Der Neubeginn eines notwendigen Diskussionsprozesses – Ergebnisse der Fachgespräche zu nachhaltiger Entwicklung in Ordnungsmitteln

Andrea Mohorič, Werner Kuhlmeier

Anknüpfen an bereits geführte Diskussionen und diese neu beleben

Die Frage wie Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) in die Ordnungsmittel integriert werden kann, ist keine neue Fragestellung. Sie wurde in unterschiedlicher Weise gestellt, zuletzt im BIBB-Hauptausschuss 2010. Ausgangspunkte, die Diskussion neu zu beleben, waren zum einen

- die umfangreichen Impulse aus den vorliegenden Modellversuchsergebnissen „Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung 2010 -2013“

Wunsch nach Professionalisierung der Windenergiebranche durch Sozialpartner: Berufsprofil: „Mechatroniker/in Windenergieanlagen (WEA)“

Zertifizierte Kammer-Fortbildung: Fachwirt/in Erneuerbare Energie und Energieeffizienz (Generalisten-Curriculum): Aufstiegsqualifizierung mit Potential für bundeseinheitliche Fortbildungsregelung

Rahmencurriculum - kompetenzorientiert und daher DQR-kompatibel - für Ernährungs- und Hauswirtschaftsberufe: angestrebte Aktualisierung des Berufs Hauswirtschafter/in

Energiebildung.info-Portal schafft Transparenz im Weiterbildungsmarkt der Angebote zu Erneuerbaren Energien, Energieeffizienz, und Elektromobilität

Evaluation Qualifizierung Geprüfte/r Industriemeister/in Metall/ Elektrotechnik/ Chemie und Empfehlungen zur Integration von BBNE

Außerdem: Vorschlag zur Standardberufsbildposition BBNE

- und zum anderen die aktuellen bildungspolitischen Forderungen, die im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung erhoben werden.

Forderung nach einer Empfehlung des BIBB-Hauptausschuss zu BBNE (Positionspapier Zukunftsstrategie BNE 2015+).

Eine strukturelle Verankerung von Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung in Lehrplänen, Curricula und Aus- und Weiterbildungsordnungen wird vom Deutschen Bundestag (2012, S. 1ff.), dem Staatssekretärsausschuss nachhaltige Entwicklung (Die Bundesregierung, 2013, S. 1f.) und auch vom Deutschen Nationalkomitee der UN-Dekade (2013, S. 13ff.) gefordert.

Das Deutsche Nationalkomitee formuliert als Zielsetzung ab 2015, dass verbindliche Vorgaben von Nachhaltiger Entwicklung durchgängiger Bestandteil in Ausbildungsordnungen und Inhalt von Prüfungen oder eigenständigen Zusatzqualifikationen sein sollen (Positionspapier Zukunftsstrategie BNE 2015+).

Das BIBB ist in seiner Rolle als Transferakteur und -moderator dabei doppelt gefordert, denn am BIBB werden gemeinsam mit den Sozialpartnern die

Ordnungsmittel weiterentwickelt und am BIBB ist der Förderschwerpunkt BBNE ansässig.

Stand der Dinge ist, Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung wurde bisher vereinzelt in Ordnungsmitteln integriert, wenn Neuordnungen von Berufsbildern durchgeführt wurden. Das Thema Umweltschutz enthält als Standardberufsbildposition seit Anfang der 1990er Jahre explizite Hinweise u.a. auf energie- und ressourcenschonende Arbeitsweisen. Auch der Weiterbildungsmarkt bietet Qualifizierungsmöglichkeiten (z. T. mit Kammerprüfung) im Bereich der Nachhaltigkeit an, wie etwa im Zusammenhang mit Erneuerbaren Energien. Von einer systematischen umfänglichen Integration von BBNE sind die Ordnungsmittel jedoch noch weit entfernt.

Die letzte Initiative, das Thema BBNE im Hauptausschuss des BIBB einzubringen, wurde im März 2010 unternommen. Dabei wurde um ein positives Votum gebeten, die Weiterentwicklung von BBNE zu unterstützen. Ein positives Votum, das die „bildungspolitische Bedeutung von BBNE und Relevanz für die zukunfts- und qualitätsorientierte Weiterentwicklung der Berufsbildung“ hervorheben sollte, blieb jedoch aus (vgl. BIBB HA-Vorlage 1/2010; vgl. Ergebnisniederschrift Hauptausschuss des BIBB 1/2010). Im mittelfristigen Forschungs- und Entwicklungsprogramm des BIBB (2015a, S.42) wird bemerkt, dass die Integration von BBNE bspw. in Ausbildungsordnungen oder als Standardberufsbildposition im Vergleich zur Verankerung des Umweltschutzes noch aussteht.

Ein weiterer Grund, den Ansatz erneut aufzugreifen, ist zudem, dass beim Ausgang der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2014 die Berufsbildung einen politischen Bedeutungszuwachs erfährt, nachhaltiges Arbeiten und Wirtschaften umzusetzen.

Im Herbst 2015 startete das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem Weltaktionsprogramms (WAP) „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2015 - 2019 (BNE) in Deutschland. In diesem Rahmen begann das BIBB einen neuen Modellversuchsförderschwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“.

In den Eckpunkten für einen Aktionsplan (BMBF, Stand 09.06.2015) zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland hat das BMBF folgende Anforderungen formuliert: Es verfolgt einen integrativen Ansatz und strebt daher u.a. eine strukturelle Verankerung von BNE in Curricula, Lehrplänen, Ausbildungsordnungen, Agenden etc. an. Im Rahmen des WAP soll den Mitgestaltern in den Bildungsbereichen Instrumente zur Integration von BNE an die Hand gegeben werden. Dabei wird die Aufgabenstellung an das Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) direkt angesprochen: „Beispielsweise kann in der beruflichen Bildung bei Neuordnung eines Berufsbildes von der Voruntersuchung durch das Bundesinstitut für Berufsbildung , kurz BIBB, bis zur Ausgestaltung von Prüfungsaufgaben gemeinsam mit den Fachexpertinnen und -experten BNE modellhaft durchdekliniert und umgesetzt werden.“

Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsordnungen ein partizipativer Prozess

Dem BIBB als Moderator und Koordinator der Weiterentwicklung der Ordnungsmittel obliegt es, BBNE systematisch in die Ordnungsmittel einzubringen. Auf der Grundlage von § 90 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) hat das BIBB die Aufgabe, an der Vorbereitung von Ausbildungsordnungen mitzuwirken. Dieses Alleinstellungsmerkmal füllt das BIBB aus, indem es Vorfelduntersuchungen betreibt, die Ordnungsverfahren gestaltet, berät, moderiert sowie den Praxistransfer und die Evaluation unterstützt (vgl. BIBB 2015b).

In der Regel beginnt ein Ordnungsverfahren erst dann, wenn eine Einigung der Sozialpartner auf Eckwerte (Titel des Berufs, Ausbildungsdauer und Berufsprofil etc.) bereits im Vorfeld vollzogen wurde. Entscheidungen werden im Hauptausschuss, in dem Sachverständige des Bundes vertreten sind (berufene betriebliche Expertinnen und Experten der Ausbildungspraxis, Koordinatorinnen und Koordinatoren der Spitzenorganisationen der Sozialpartner, Vertreter/-innen der Bundesministerien und der Länder) im Konsens getroffen. Der Hauptausschuss gilt als das „Parlament der Berufsbildung“, d.h. notwendige Überzeugungsprozesse im Vorfeld erlauben gemeinsame Entscheidungen der Sachverständigen (vgl. MOHORIČ 2014).

Den Transferprozess durch Fachgespräche gestalten

Um die Möglichkeiten zu einer strukturellen Verankerung der BBNE in den Ordnungsmitteln zu prüfen und zu diskutieren, wurden im BIBB eine Reihe von Fachgesprächen durchgeführt. Ziel der Veranstaltungen war es, abteilungsübergreifende Gespräche von BIBB-Mitarbeitern und -Mitarbeiterinnen, unter Einbeziehung externer Expertinnen und Experten der Sozialpartner, zu initiieren, um einen Sensibilisierungsprozess aller Beteiligten in Gang zu setzen.

Es war bekannt, dass die Positionen zur Frage der Verankerung von BBNE zwischen den Akteuren der Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung und den Akteuren der Ordnungsarbeit auseinander liegen. Daher sollte geprüft werden, welche Lösungen und Annäherungen erarbeitet werden können. Dazu gehört auch transparent zu machen, was in Neuordnungsverfahren der letzten Jahre bereits erreicht worden ist. Auf der Basis eines Austauschs sollten Anknüpfungspunkte identifiziert werden, die im Folgenden zu konkreten Ansatzpunkten und Vorschlägen weiterentwickelt werden.

Das Ergebnis soll die Basis bieten, im weiteren Diskurs mittelfristig zu konsensfähigen Ansatzpunkten und Lösungen zur strukturellen Verankerung von BBNE zu kommen.

Die erste Phase des Transferprozesses beinhaltete zwei Elemente: verschiedene Fachgespräche und die Erarbeitung eines Diskussionsbeitrages. Das Anliegen der Fachgespräche war es, exemplarisch ein Meinungsbild zum Stand und zur Verankerung von BBNE in Ordnungsmitteln aus dem Kreis der Akteure in der Ordnungsarbeit und der Berufe-Verantwortlichen aus dem BIBB, die einzelne Themen darin bearbeiten, zu erhalten. In diesem Sinne zielten die Fachgespräche darauf,

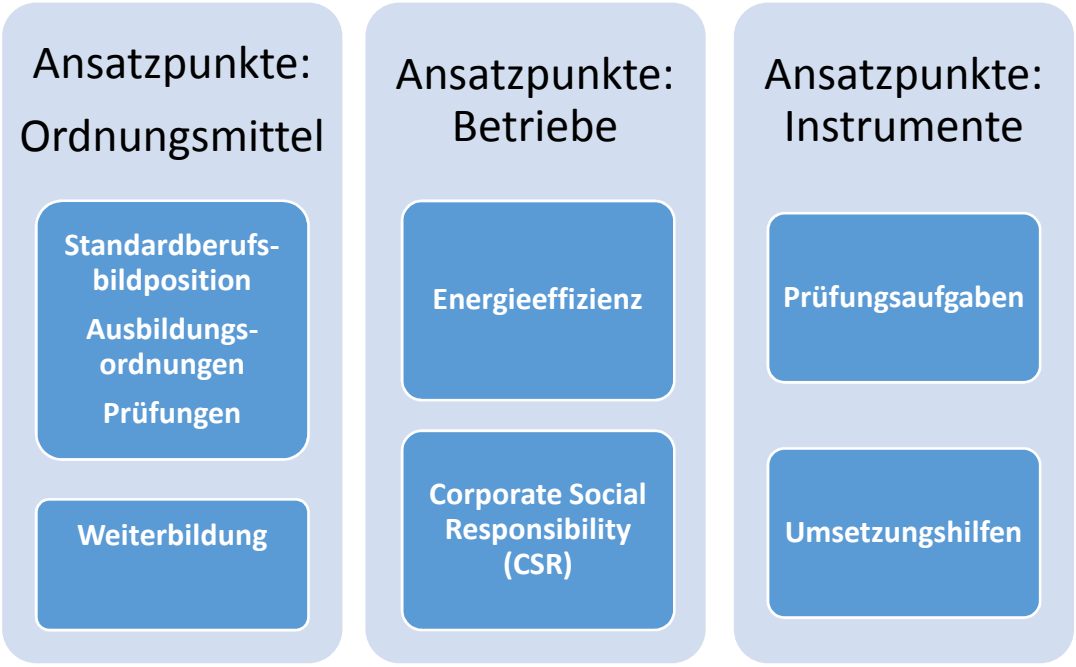
- Ansatzpunkte zur strukturellen Verankerung von BBNE in der Berufsbildung zu suchen,
- Ansatzpunkte für BBNE in Ordnungsmitteln zu identifizieren,
- Instrumente zur Umsetzung von BBNE zu erörtern sowie
- Diskussionen zu strategischen Schwerpunktsetzungen vorzunehmen

Der Diskussionsbeitrag soll als Basis für die zukünftige Diskussion und weitere Überzeugungsarbeit dienen. Insofern zielt er darauf ab,

- die Fachgespräche und Diskussionen zu dokumentieren,
- den Sachstand der Umsetzung von BBNE in Ordnungsmitteln aufzuzeigen,
- einen Materialfundus exemplarisch zusammenzustellen,
- realistische anwendungsorientierte Ansatzpunkte aufzugreifen und deren Möglichkeiten zu konkretisieren sowie
- Gestaltungsvorschläge zu entwickeln.

Dabei war wichtig Transparenz und Offenheit gegenüber dem Prozess und den unterschiedlichen Sichtweisen zum Thema BBNE Geltung zu geben. Alle Akteure sind dem Ziel der Integration der nachhaltigen Entwicklung in die Berufsarbeit verpflichtet, aber die Vorstellung, wie eine strukturelle Verankerung von BBNE umgesetzt werden soll, gehen auseinander. Der Beitrag beabsichtigt diese unterschiedlichen Positionen sichtbar zu machen und damit den derzeitigen Arbeits-/ und Diskussionstand exemplarisch zu dokumentieren.

Diskussionsprozess der Fachgespräche vom Herbst 2014:



(Quelle: eigene Darstellung)

Ideen für den weiteren Diskussionsprozess aus den Fachgesprächen

Die Fachgespräche waren gekennzeichnet durch gegenseitiges Interesse, kontroverse Diskussionen und gemeinsamen Suchbewegungen. Es gab eine Reihe von Lösungsansätzen und Ideen, die verschiedene Ebenen der strukturellen Verankerung von BBNE betreffen. Es handelt sich um die Sensibilisierung und den Überzeugungsprozess der relevanten Akteure, um Umsetzungsansätze und offene Fragen bezüglich Ordnungsmitteln und Praxismaterialien sowie um Überlegungen zu den Instrumenten Prüfungsaufgaben und Umsetzungshilfen.

- Es sollten Beispiele „guter Praxis“ aus innovativen Unternehmen vorgestellt und BBNE dadurch sichtbar gemacht werden.

- Es ist zu prüfen, inwieweit Synergieeffekte mit anderen Modernisierungsstrategien (z.B. CSR) erzielt werden können.

- Politikvertreter/-innen, Praktiker/-innen, „Idealisten“ und auch Schulvertreter/-innen sollten gemeinsam in einem Workshop über die Implementierung der BBNE diskutieren.

- Es ist zu klären, wie die Sozialpartner in den Prozess eingebunden werden können. Sollten Vertreter der Dachverbände oder ausgewählte Personen der einzelnen Branchen- bzw. Berufsverbände eingeladen werden? In jedem Fall müssen die Zuständigkeiten beachtet werden, d.h. transparente Teilnehmerlisten, dabei sind spezifische Interessen der Vertreter zu beachten (gegenüber Unternehmen, Verband, Staat), ggfs. sollten vorab separate Workshops mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern durchgeführt werden.

- Der BIBB-Hauptausschuss ist das zentrale Gremium, in dem verbindliche Standards gesetzt werden. Hier kann eine Empfehlung für die Ordnungsarbeit getroffen werden.

- Es wird insgesamt als wichtig angesehen, das vorhandene Engagement der vielfältigen Akteure zu nutzen und diese Akteure in einem Netzwerk zusammenzuführen.

- Hinsichtlich einer Implementierung der BBNE sollten verschiedene Handlungsebenen beachtet werden. Auf der Ebene der Ordnungsmittel wird angeregt, zunächst im BIBB-Hauptausschuss eine Diskussion über eine mögliche Aufnahme von BBNE in den Ausbildungsordnungen zu führen.

- Es ist grundsätzlich zu klären, inwieweit BBNE explizit als Kategorie (bspw. als Berufsbildposition) oder implizit angebunden an konkrete Fachinhalte verankert werden soll.

- Eine Handreichung zur Umsetzung der BBNE sowie ein flexibles Instrumentarium für die Ordnungsmittelarbeit wären hilfreich.

- Die Entwicklung von Lernmaterialien, die adressatengerecht aufbereitet und als barrierefreies Angebot zur Verfügung gestellt werden.

- Zum jetzigen Zeitpunkt sollte noch keine Beschränkung auf einen Aspekt (Berufsbildposition, Ausbildungsordnung, Prüfungsordnung, Weiterbildung) erfolgen. Alle Optionen sind möglich und sollten erprobt werden.

- Der Nachhaltigkeitsbezug sollte integrativ in den Handlungsfeldern hergestellt werden: wie eine Anbindung an konkrete berufliche Problemstellungen aussehen kann. Es sollte ein „Pool" nachhaltigkeitsorientierter Formulierungen zu verschiedenen Handlungsfeldern erstellt werden.

- Abstrakte Formulierungen könnten auch durch den Zusatz „*insbesondere…*" konkretisiert werden. Mit dieser Formulierung wird angezeigt, dass es sich um verbindliche Ausbildungsinhalte handelt.

- Nachhaltigkeitsaspekte haben in verschiedenen Berufen eine unterschiedliche Relevanz und eine unterschiedliche Akzentuierung.

- Es sollte geprüft werden, ob es spezifische Nachhaltigkeitsaspekte für bestimmte Berufsgruppen (z.B. für Produktions- oder für Dienstleistungsberufe) gibt, die in ähnlicher Weise formuliert werden können.

- Ein weiterer Ansatzpunkt ist eine curriculare Regelung der Bildungsgänge auf Länderebene. Ein Beispiel hierfür bildet die Lehrplanarbeit in Nordrhein-Westfalen.

- Es wird auch darauf hingewiesen, dass es erfahrungsgemäß verbindlicher Vorgaben bedarf, um neue Leitideen, wie die der BBNE zu implementieren, ähnlich wie es bei der Einführung des Lernfeldkonzepts in den Berufsschule war oder gegenwärtig bei der Einführung von Inklusion geschieht.

- Die Verankerung der BBNE in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften und Ausbildungspersonal.

- Eine Weiterentwicklung der Prüfungspraxis kann nur durch Einbezug der für die Aufgabenerstellung zuständigen Personen und Institutionen erfolgen.

- In mündlichen Prüfungsteilen lassen sich Nachhaltigkeitsaspekte gut integrieren. Durch eine entsprechende Qualifizierung von Prüferinnen und Prüfern könnte die Prüfungspraxis weiterentwickelt werden.

- Die Berufsausbildung im dualen System ist im Deutschen Qualifikationsrahmen den Niveaustufen 3 (zweijährige Berufe) und 4 (drei- bis dreieinhalbjährige Berufe) zugeordnet. Prüfungsaufgaben der beruflichen Abschlussprüfungen müssen dem entsprechenden Niveau gerecht werden.

- Die Analysen in den beiden ausgewählten Berufen zeigen exemplarisch Ansatzpunkte auf, wo das Thema „Umweltschutz“ bereits in den Prüfungen verankert wurde. Gezielte weitere Analysen der Prüfungsaufgaben sollten bezogen auf unterschiedliche Berufe erfolgen, um einen Überblick über die Verankerung des Themas Umweltschutz und Beispiele guter Praxis zu erhalten.

- Die Berücksichtigung der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit ist anspruchsvoll. Hier könnte die Erhaltung der Gesundheit ein berufsübergreifender Ansatzpunkt sein. Für kaufmännische Berufe könnten im Bereich des Einkaufs der Ursprung der Produkte und deren Herstellungsbedingungen in Prüfungen thematisiert werden.

- Auch die nachhaltigkeitsbezogenen Dimensionen der Gestaltungskompetenz müssen so klar, kurz und präzise sowie eindeutig als Lernziele formuliert werden können, dass keine Verständnisfragen offenbleiben. Durch konkrete Formulierungen zu verschiedenen Handlungsfeldern, die den Prüfungserstellern zur Auswahl dienen, kann die Aufnahme nachhaltigkeitsrelevanter Prüfungsinhalte unterstützt werden.

- Kompetenzbasierte Prüfungen orientieren sich am Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Insbesondere die Kompetenzkategorie „Selbstständigkeit“ bildet sehr gute Anknüpfungsmöglichkeiten für die Nachhaltigkeitsidee, da sie auf eine individuelle Verantwortungsübernahme und kritische (Selbst-)Reflexion zielt (s.u.). Die Kategorie „Selbstständigkeit“ wird im Qualifikationsrahmen unterteilt in die Dimensionen „Eigenständigkeit/Verantwortung“, „Reflexivität“ und „Lernkompetenz“ (AK DQR 2011, S. 5)

- Die Umsetzungshilfen beinhalten bereits seit Jahren einen Textbaustein zur Nachhaltigkeit. Da die Umsetzungshilfen derzeit neu strukturiert werden, besteht nun die Möglichkeit nach Bedarf diesen Baustein zu erneuern.

- Die Erarbeitung einer Umsetzungshilfe, in der aufgezeigt wird, wie die Inhalte eines Ausbildungsrahmenplans um nachhaltigkeitsrelevante Aspekten ergänzt werden können.

Schlussfolgerungen aus den Fachgesprächen

Die Frage nach der strukturellen Verankerung der Nachhaltigkeitsidee in der Berufsarbeit und der beruflichen Bildung wird kontrovers diskutiert, wobei es auch innerhalb der am Diskussionsprozess beteiligten Gruppen (Sozialpartner, Ordnungsmittelverantwortliche, Wissenschaftler/-innen, Berufsbildungspraktiker/-innen) unterschiedliche Positionen gibt. Dabei lassen sich drei Diskussionsstränge unterscheiden:

- eine Grundsatzdiskussion über die Sinnhaftigkeit einer strukturellen Verankerung der BBNE
- eine Strategiediskussion über den „richtigen“ Weg einer strukturellen Implementierung der BBNE
- eine pragmatische Diskussion über konkrete Schritte zur Verankerung der BBNE in der Ordnungsarbeit und der Bildungspraxis.

In der **Grundsatzdiskussion** verweisen Skeptiker einer strukturellen Verankerung der BBNE einerseits auf die Abstraktheit der Leitidee einer nachhaltigen Entwicklung. Aus dem Nachhaltigkeitsziel lassen sich demnach keine konkreten und verbindlichen Handlungsperspektiven für die Berufspraxis und die berufliche Bildung ableiten. Außerdem wird darauf verwiesen, dass Ausbilder/innen überfordert sein könnten, die komplexen Zusammenhänge und Wechselwirkungen ökonomischer, ökologischer und sozialer Nachhaltigkeitsziele zu vermitteln. Schließlich könnte eine konsequente Orientierung an Nachhaltigkeitszielen sogar den ökonomischen Interessen der Unternehmen zuwiderlaufen.

Demgegenüber verweisen die Befürworter einer strukturellen Implementierung der BBNE auf einschlägige bildungspolitische Verlautbarungen, die die Bedeutung einer an Nachhaltigkeit orientierten (Berufs-)Bildung wiederholt herausgestellt haben. Darüber hinaus wird bildungstheoretisch argumentiert, dass auch die Berufsbildung einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung verpflichtet ist, wozu auch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Schlüsselfragen gehört. Schließlich wird die Überzeugung vertreten, dass die BBNE einen Beitrag zur Attraktivität und Zukunftsfähigkeit beruflicher Bildung leisten kann.

Im Rahmen der **Strategiediskussion** geht es vor allem um die Frage, ob bei der Implementierung der BBNE eher „top-down-„ oder „bottom-up„ vorgegangen werden sollte. Im Sinne einer Top-down-Strategie wird für eine verbindliche Vorgabe auf übergeordneter Ebene, zum Beispiel durch eine entsprechende Empfehlung des BIBB-Hauptausschusses plädiert. Die Verfechter einer Bottom-up-Strategie halten solche Vorgaben für verzichtbar und setzen stattdessen auf eine berufsspezifische Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten im konkreten Einzelfall und im Detail auf der Ebene curricularer Lern- und Handlungsfelder.

In der **pragmatischen Diskussion** werden spezifische Fragen der Umsetzung einer BBNE diskutiert; beispielsweise, inwieweit und wie der Nachhaltigkeitsgedanke für das berufliche Handeln operationalisiert werden kann, wie im Rahmen der Entwicklung von Ausbildungsrahmenplänen Nachhaltigkeitsaspekte identifiziert werden können, wie die Prüfungsrelevanz solcher Inhalte sichergestellt werden kann oder wie Ausbilder/innen für die Umsetzung der BBNE qualifiziert werden können.

Dokumentation der Fachgespräche im Detail: LINK auf neue PDF

Literatur / Quellen

BIBB (Hrsg.) (2015): Ausbildungsordnungen und wie sie entstehen

http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/2061

BIBB HA-VORLAGE 1/2010 und Ergebnisniederschrift Hauptausschuss des BIBB 1/2010. Unveröffentlichte Dokumente, Bonn 2010.

BIBB (Hrsg.): Mittelfristiges Forschungs- und Entwicklungsprogramm des Bundesinstituts für Berufsbildung 2013 – 2016. Berufsbildung zukunftsfähig gestalten (von 2013 verlängert bis 2016). Bonn 2015a.

BMBF (09.06.2015): Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland – Eckpunkte für einen Aktionsplan, Bonn.

DIE BUNDESREGIERUNG (Hrsg. 21.01.2013): Beschluss des Staatssekretärsausschusses für nachhaltige Entwicklung, (S. 1-2)

DEUTSCHER BUNDESTAG: Drucksache 17/9395. Der fraktionsübergreifende Beschluss zu Folgeaktivitäten zur UN-Dekade. Berlin 2012.

DEUTSCHES NATIONALKOMITEE für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: Positionspapier „Zukunftsstrategie Bne 2015+“, Bonn 2013.

KUHLMEIER, W./ MOHORIČ, A./ VOLLMER, Th. (Hrsg.) (2014): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Modellversuche 2010 – 2013: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Ausblicke. Bielefeld . http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7453

MOHORIČ, Andrea (2014): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung – Das Bundesinstitut für Berufsbildung als Akteur und Moderator bei der Gestaltung des Transfers von Modellversuchsergebnissen, S. 183-196, in: Kuhlmeier, Werner, Mohorič, Andrea, Vollmer Thomas (Hrsg.): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung – Modellversuche 2010-2013: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Ausblicke, Bielefeld http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7453

VOLLMER, Thomas; KUHLMEIER, Werner (2014): Strukturelle und curriculare der Beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: Kuhlmeier, W./ MOHORIČ, A./ Vollmer, Th. (Hrsg.): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Modellversuche 2010 – 2013: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Ausblicke. Bielefeld, S. 197 – 223. http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7453